

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 107 (1974)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lehrerbildung

«Wenn wir den Ursachen nachgehen, weshalb viele Lehrer nach einer gewissen Zeit praktischer Arbeit den Lehrerberuf verlassen, finden wir viele Beispiele, wo der Lehrer feststellen muss, dass er seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen ist, oder vielmehr überhaupt nie gewachsen war. Diese Zweifel am eigenen Können werden sich kaum in den Fachwissenschaften zeigen. Das Unvermögen tritt vor allem in den verschiedensten Erziehungssituationen zutage. Fast täglich wird er vor Situationen gestellt, die er in erzieherisch wertvoller Weise zu lösen gar nicht in der Lage ist, weil ihm dazu das pädagogische Rüstzeug fehlt.

Oft beruft man sich in diesem Zusammenhang auf den gesunden Menschenverstand und die Persönlichkeit des Erziehers. Wir wollen den Wert der Erfahrung keineswegs schmälern, aber im Grunde ist diese Ansicht ein billiges Alibi für eine schlechte erziehungswissenschaftliche Ausbildung. Wir behaupten, dass ‚Erfahrung‘, die über die ersten erzieherischen Klippen helfen soll, grösstenteils gelernt werden kann; auch die ‚Persönlichkeit‘, von der man oft Wunderdinge erwartet, muss zuerst geformt werden – z. B. in einer vertieften pädagogischen Ausbildung!»

(Aus einer Diplomarbeit Sekundarlehramt Bern)

Dieser Kurztexat will nicht eine Meinung BLV festlegen, sondern Denkanstoss und Diskussionsauslöser sein. Reaktionen sind erwünscht!

Jahresbericht 1973 der Fortbildungskommission BLV und des Kurssekretariates

(Abkürzungen: LFB = Lehrerfortbildung, FBK = Fortbildungskommission BLV, ED = Erziehungsdirektion)

Fortbildungs-Politik

Die FBK trat im Berichtsjahr dreimal zusammen. Im Vordergrund standen Berichte und Diskussionen zum Verhältnis und der Zusammenarbeit im Bereich der LFB zwischen BLV und ED allgemein, Kurssekretariat und ED-Zentralstelle im besondern. Parlamentarische Vorstösse, personelle Veränderungen auf der Zentralstelle, ein Verordnungsentwurf zum LFB-Dekret und weitere Verwaltungsentscheide beschäftigten die Kommission. Einzelpunkte wurden – zum Teil in Zusammenarbeit mit dem LA BLV – an 4 Sitzungen mit den Lehrervertretern in der staatlichen Fortbildungskommission

besprochen; der Verordnungsentwurf zum Dekret stand zudem an der Tagung der Beauftragten LFB BLV in Münchenwiler zur Diskussion. Unsere Kommission wurde dadurch wesentlich von Details entlastet und konnte sich besser den Hauptanliegen widmen: echte Mitsprache und Mitbestimmung der Lehrer und ihrer Organisationen in Fragen der LFB; verantwortliche Übernahme von Fortbildungsaufgaben; breite Abstützung der LFB in der Lehrerschaft (Beauftragte LFB!) und dadurch situationsbezogenere Aufnahme der Bedürfnisse und rascherer und verständnisbereiterer Austausch von Impulsen. Eine Delegation der FBK vertrat diese Grundlagen unserer LFB-Politik vor Erziehungsdirektor Kohler und seinem Stab. Ebenso war die LFB wichtigster Gesprächsgegenstand einer Audienz der BLV-Leitung bei der ED.

Die im Berichtsjahr vom SLV in Umfrage gegebenen Thesen zur LFB und das darauf abgestützte Schlussdokument (SLZ Nr. 39/1973) entsprechen praktisch ganz unserer Auffassung zur LFB. Der BLV beteiligte sich an der Umfrage und verabschiedete eine entsprechende Resolution zuhanden des SLV; die Beauftragten LFB BLV empfahlen anlässlich der Münchenwiler Tagung den BLV-Delegierten im SLV die Annahme der Thesen. Die FBK hat einige ihrer Mitglieder beauftragt, aus den Thesen Folgerungen für die Fortbildungsplanung des BLV zu erarbeiten.

Inhalt – Sommaire

Lehrerbildung	89
Jahresbericht der Fortbildungskommission und des Kurssekretariates	89
Jahresbericht der Pädagogischen Kommission	91
Jahresbericht über das Logierhaus	91
Jahresbericht der Nyafaru-Schulhilfe	92
Bericht der Primarlehrerkommission	92
Jahresbericht über die «Schulpraxis»	92
Jahresbericht über das Berner Schulblatt 1973	93
Lehrerverein Bern-Stadt	93
Hilf	93
Freie Zimmer im Logierhaus BLV	94
Kantonales Haushaltslehrerinnenseminar Bern ...	94
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois	94
Dans les sections	94
Mitteilungen des Sekretariates	96
Communications du Secrétariat	100
Vereinsanzeigen – Convocations	100

Die FBK ist dankbar für alle Anregungen zur Fortbildungspolitik seitens der Mitglieder BLV, ist aber auch stets offen und bereit zu Gesprächen und gemeinsamem Zielfinden mit Behörden und ihren Vertretern.

Beteiligung an Tagungen und Seminaren

Prof. Aebli berichtete der FBK über seine Eindrücke von einem Seminar des Europarates in Bristol über Lehrerbildung. Für die LFB wurde ein vermehrtes Berücksichtigen sozialer und humaner Themen und ein Mitbedenken der Lehrerfunktion in der Gesellschaft gefordert.

Ähnliche Themenkreise wurden an einem nordwestschweizerischen Seminar für «Schulentwicklung und Lehrerbildung» angesprochen, gemeinsam mit Fragen der wissenschaftlichen und praxisbezogenen Qualifikation des Lehrers. Der BLV war mit einer Fünferdelegation an diesem Seminar in Basel beteiligt.

Grund-, Fort- und Weiterbildung in ihrem inneren Zusammenhang war Thematik eines Europa-Seminars des WCOTP (Weltverbandes der Lehrerorganisationen) in Dillingen/Bayern. Die Veranstaltung gab Gelegenheit zu Informations- und Meinungsaustausch und Diskussion über Landes- und Sprachgrenzen hinweg. Im Auftrag des SLV reisten unser Kommissionsmitglied Dr. Jost und der Kurssekretär in das Donaustädtchen.

Eine Delegation BLV nahm an der Tagung des Vereins «Jugend und Wirtschaft» in Engelberg teil. Vom Thema «Zukunftsbilder der Industriegesellschaft» her wurden Zusammenhänge und Anforderungen betreffend Schul- und Erwachsenenbildung diskutiert.

An einer Tagung «Jugend und Armee» in Rüschlikon war der BLV mit einem Beobachter vertreten.

Der Kurssekretär arbeitete im Ausschuss LFB des SLV mit (Thesen). Er ist zur Zeit Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Nordwestschweiz für LFB und – als KOSLO-Vertreter – Mitglied des Vorstandes der entsprechenden deutschschweizerischen Arbeitsgemeinschaft. Dreimal war er zudem zu LFB-Diskussionen anlässlich von Sitzungen des Ausschusses LFB der Pädagogischen Kommission der Erziehungsdirektorenkonferenz eingeladen.

Bildungssendungen

Auch 1973 beschäftigte sich die FBK mit Fragen der Bildungssendungen. Die modernen Medien ermöglichen eine rasche Verbreitung von Wissen, aber auch eine Steuerung der Wissensvermittlung. Eine stete kritische Durchleuchtung der Programme und Einflussnahme auf die Auswahl durch täglich im Bildungsauftrag stehende Persönlichkeiten verschiedenster Stufen ist nötig. Für die LFB stellt sich die Aufgabe, den amtierenden Lehrer zu befähigen, mit den Medien und den damit verbundenen technischen Elementen psychologisch, pädagogisch und didaktisch verantwortlich umzugehen.

Das 1972 über Radio und Telefonrundspruch ausgestrahlte Funkkolleg «Erziehungswissenschaft» hat bei den Berner Lehrern ein gutes Echo ausgelöst. Ab Herbst 1974 werden nun wahrscheinlich weitere solche Funkkollegs zeitgleich mit Deutschland ausgestrahlt. Für uns stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage nach der Problematisierung einzelner Sendeteile, nämlich immer dort, wo der Lehrstoff fast ausschliesslich auf historischen und soziologischen Gegebenheiten unseres nördlichen Nachbarlandes aufbaut.

Interkantonale Zusammenarbeit

Die sich in Zusammenhang mit den Funkkollegs stellenden bildungspolitischen und durchführungstechnischen Probleme übersteigen die Möglichkeiten der LFB-Institutionen einzelner Kantone. Vieles muss darum in deutschschweizerischer oder nordwestschweizerischer Zusammenarbeit – teilweise mit Einschluss anderer Institutionen der Erwachsenenbildung – erarbeitet, geplant und durchgeführt werden.

Besonders erfreulich ist das gute Einvernehmen und die sich ausweitende gemeinsame Planung innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Nordwestschweiz für Lehrerfortbildung. 1973 wurde ein erstes nordwestschweizerisches Seminar in Basel durchgeführt; für 1974 steht ein Seminar über «Lehrerfortbildung und Curriculumreform» auf dem Programm. Zusätzlich wurden einzelne Institutionen um die Durchführung von Kursen mit bewusster Öffnung auch für Kolleginnen und Kollegen der andern Kantone ersucht. Das Kurssekretariat organisiert in diesem Sinne zwei dreiwöchige England-Sprachaufenthalte während der Sommerferien 1974; nur etwa ein Viertel der Teilnehmer werden Berner-Lehrer sein. Die beiden Kurse beeinflussen zahlenmässig unser Budget pro 1974 wesentlich, sowohl bei den Ausgaben wie bei den Einnahmen. Auch an andern Kursen des Kurssekretariates nahmen und nehmen Kolleginnen und Kollegen aus andern Kantonen teil, vor allem aus Solothurn und Aargau: immer wieder auch Gelegenheit zu fruchtbarem kollegialem Gedankenaustausch über die Kantonsgrenzen hinweg.

Kurswesen

Statistische Angaben (in Klammern: Vorjahreszahlen):

48	(29)	Kurse/Veranstaltungen des Kurssekretariates
6	(2)	davon Mitbeteiligung anderer Institutionen
1147	(772)	Teilnehmer
24	(26)	im Durchschnitt pro Kurs
748	(564)	Kurstunden
15 ½	(19 ½)	im Durchschnitt pro Kurs
73.—	(83.—)	Fr. Brutto-Aufwand pro Kursstunde (im letzten Jahr mehr interne Kurse mit Pensionskosten!)
3	(2)	Kurse fanden mangels genügender Anmeldungen nicht statt

Das Kurssekretariat war zudem an 3 (1) Kursen anderer Institutionen ohne Kostenfolge mitbeteiligt.

An einzelnen Kursen nahmen auch ausserkantonale Kolleginnen und Kollegen teil.

Für die LFB-Arbeit des BLV ist immer die Jahrestagung der Beauftragten für LFB der Sektionen und angeschlossenen Verbände besonders wichtig. Neben den schon erwähnten Themen – ED-Verordnungsentwurf zum Dekret, SLV-Thesen – wurde der Problemkreis «Lehrer/Schule – Eltern/Öffentlichkeit» angegangen. Podiumsgespräch und Plenumsdiskussion sollten die Situationen der Konfrontation der beiden Gesprächspartner bewusster machen und Ansätze zu gemeinsamer Arbeit für das Kind aufzeigen. Als erste Frucht dieser Aussprache wird im Sommer 1974 ein gemischter Kurs Eltern/Lehrer stattfinden.

Die Anfragen um Auskünfte und Beratungen für Fortbildungsbelange seitens der Sektionen, insbesondere

aber auch von einzelnen Kolleginnen und Kollegen an das Kurssekretariat haben stark zugenommen.

Finanzielles

Die ED hat die Kosten der meisten Kurse voll subventioniert. An zwei Kurse wurde allerdings kein Beitrag gewährt, auch erstmals keine Kostenanteile an die Pensionskosten des Münchenwilerkurses. Demgegenüber wurde die Tagung der Beauftragten LFB mit einem höheren staatlichen Beitrag bedacht als 1972. Nach Verrechnung der Subventionen und Beiträge der Teilnehmer an einzelne Kurse verbleibt ein Defizit bei den direkten Kurskosten von effektiv knapp Fr. 2100.— zulasten der Kasse des Kurssekretariates.

Die indirekten Kosten des Kurssekretariates haben sich gegenüber dem Vorjahr um Fr. 14 000.— erhöht. Realloohnerhöhung, Nachsteuerungszulage und Einkaufssumme Arbeitgeber an die Pensionskasse ergäben zusammen eine höhere Mehrausgabe, doch wurden Einsparungen beim Konto Hilfspersonal – gezwungenermassen, denn es standen dem Kurssekretariat weniger Hilfskräfte zur Verfügung – und bei den Verwaltungskosten gemacht.

Im Moment der Berichtsablage steht noch nicht fest, ob und allenfalls wie hoch die ED die indirekten Kosten des Kurssekretariates subventioniert (1972: 50%).

Dank

Wir danken bestens

- der Erziehungsdirektion und ihren Organen für ihre Beitragsleistungen, den Beauftragten für LFB für ihre Mitarbeit und ihren Einsatz in den Sektionen,
- allen Kolleginnen und Kollegen, die in irgend einer Form unsere Arbeit mitgetragen und erleichtert haben.

Diese Mitarbeit ist nötig, wenn die Stimme der Lehrer in den Belangen der LFB Gewicht haben soll.

Für die Fortbildungskommission BLV
Der Präsident: Dr. H.R. Neuenschwander
Der Kurssekretär: H. Riesen

Jahresbericht der Pädagogischen Kommission

Die Pädagogische Kommission hat in fünf Plenarsitzungen und mehreren Zusammenkünften von Arbeitsgruppen die Geschäfte des vergangenen Jahres behandelt. Wiederum sind zwei Mutationen zu vermerken: Herr M. Baumberger wurde durch Herrn H. U. Kämpf ersetzt und statt Frl. S. Stauffer arbeitet Frl. E. Imer in der Kommission mit. Beiden ausgeschiedenen Mitgliedern danke ich für ihren grossen Einsatz herzlich.

Der Problemkreis *Schulwarte* konnte im Berichtsjahr auf Stufe PK abgeschlossen werden. Auf eine erneute Publikation der von der PK vorgesehenen Neukonzeption erfolgte nur noch eine Reaktion. Nach Überarbeitung konnte der Bericht der PK an den LA weitergeleitet werden.

Im Auftrag des LA hatte die PK eine Stellungnahme zum Bericht *«Mittelschule von morgen»* auszuarbeiten. Die PK verarbeitete die Stellungnahmen der Sektionen und des

BMV und BGV zu einem Bericht, der mittlerweile an den SLV weitergeleitet wurde. Die Zusammenfassung der Stellungnahmen der Sektionen zum Jahresthema *Gesamtschule* wurde erstellt, gründlich diskutiert und an den KV weitergeleitet, der nach langer Diskussion vom Bericht Kenntnis nahm.

Auch die *Reglementsänderung* (Reglement Nr. 3) konnte unter Dach gebracht werden. Die Neufassung wird der AV vorgelegt. Änderungen ergaben sich vor allem in § 6. Fast alle ändern von der PK vorgeschlagenen Änderungen blieben bei der Behandlung im LA auf der Strecke.

In Bearbeitung befindet sich das Problem des *Verhaltens auf Schulreisen, in Schulwochen und Skilagern*. Der KV hat auf unser Verlangen hin einen Ausschuss zur Bearbeitung aller hängigen Fragen eingesetzt. Es ist die Erstellung einer Sondernummer der Schulpraxis geplant.

Auf uns zu kommt die Frage der Überprüfung der *Lektionentafel im Lehrplan der Primarschule*. Ein diesbezüglicher Auftrag des KV liegt vor.

Meinen letzten Jahresbericht darf ich wiederum mit dem besten Dank an alle Mitglieder der Kommission schliessen. Ohne ihren grossen Einsatz wären nicht alle die obgenannten Aufgaben zu lösen gewesen!

Dr. M. Hohl

II. Jahresbericht über das Logierhaus

für die Zeit vom 1. Januar 1973 – 31. Dezember 1973

Auch dieses 11. Jahr des Logierhauses verlief normal und ohne wesentliche Besonderheiten. Durch Beschluss der Heimkommission ist nun die neue provisorische Hausordnung definitiv in Kraft getreten. In diesem Zusammenhang muss nachdrücklich der irrigen Auffassung, dass das Logierhaus eine Einrichtung für Schwererziehbare oder Verwahrloste sei, entgegengetreten werden. Konfliktstoffe sind in unserer schnellebigen und buntfarbigen Zeit ohnehin genug da.

Das Haus war durchgehend besetzt. Auf den 1. Oktober wurden die Mietpreise wiederum leicht erhöht (5–6%). Trotzdem konnten in der Jahresrechnung nur unwesentliche Abschreibungen vorgenommen werden. Es ist recht schwer, die beiden Grundforderungen: möglichst vorteilhafte, vernünftige Preise einerseits und selbsttragendes Heim andererseits, in Einklang zu bringen. Dazu muss beachtet werden, dass die Staatsbeiträge seit der Gründung des Heimes gleichgeblieben sind, so dass die Teuerung vollständig von den Mieten aufgefangen werden musste. An den Auswirkungen dieser Gegebenheiten änderte auch die gewissenhafte Sparsamkeit sowohl des Heimleiters wie des Hauswirts nur wenig. (Wir verweisen auf die Jahresrechnung).

Auf Ende des Jahres trat der bisherige Heimleiter zurück. An seiner Stelle übernahm am 1. Januar 1974 Herr Kurt Schenk, Lehrer, Bern, die Arbeit a. i. Wir wünschen ihm für seine neue Tätigkeit alles Gute.

Für wertvolle Zusammenarbeit und viel Verständnis darf gedankt werden der Heimkommission, dem Sekretariat BLV und der Hauswartfamilie J. Stulz.

Der Präsident der Heimkommission: M. Bürki
Der Heimleiter: F. Zumburn

Jahresbericht der Nyafaruschulhilfe

Das Jahresergebnis von 20 483 Franken ist sicher als Erfolg zu buchen. Zwar hat es nicht das letztjährige Resultat erreicht (24 665 Franken), doch liegt es gut im Mittel der Vorjahre. Wir haben eigentlich einen Rückgang erwartet. Die Haltung der afrikanischen Staaten im Israelkonflikt und im Erdölkrig und das protzige Benehmen einzelner schwarzer Staatschefs (wie z. B. Amin) wirkten in unserem Lande sicher nicht gerade stimulierend für afrikanische Entwicklungshilfe. Offenbar wussten die Berner Schulen jedoch zu unterscheiden zwischen Volk und Regierung in Afrika, besonders in einem Land wie Rhodesien, wo seit 1965 eine illegale weisse Regierung an der Macht ist, die die Rechte der schwarzen Bevölkerung drastisch beschnitten hat.

Viele Schulklassen sind an diesem positiven Sammelergebnis beteiligt und, was uns besonders gefreut hat, sogar einzelne Lehrergruppen (THB Bern) und Lehrerorganisationen (Sektionsbeiträge und hohe Spende der ehemaligen Schülerinnen des Staatsseminars Thun-Hindelsbank). Normalerweise betätigt sich der Lehrer bei den zahlreichen Sammlungen doch meistens als Organisator und nicht zusätzlich als Mitspender, was natürlich nicht verboten ist!

Wichtig scheint uns, dass vor einer Aktion eine eingehende Information der Schüler erfolgt. Besonders wirkungsvoll und ganz im Sinne der schweizerischen Entwicklungshilfe ist wohl das Beispiel der Oberschule Blankenburg. Hier hat der Lehrer Nyafaru in eine Afrika-woche einbezogen, in welcher er der Bevölkerung mit Bildern, Worten, Karten und Gegenständen das alte und neue Afrika vorgeführt hat. In gleicher Art durfte die Nyafaru-Schulhilfe an einer informativen Ausstellung über Rassismus im Gymnasium Neufeld mitwirken. Natürlich gilt diese Informationsfrage mehr für obere Schulklassen. Unterschüler helfen meist spontan, wenn sie von der grossen Not in der Dritten Welt hören.

Im September haben wir 20 000 Franken nach Nyafaru geschickt. Damit konnten auch im vergangenen Jahr die Schulgelder für 56 Primar- und 11 Sekundarschüler bezahlt werden, wobei der FEPA, eine schweizerische Hilfsorganisation, ebenfalls seinen Beitrag leistete. Im neuen laufenden Schuljahr werden es 39 Schüler mehr sein, die zusätzlich in anglikanischen Missionsschulen in Rhodesien placiert werden konnten, natürlich alles ehemalige Schüler von Nyafaru. Das bedeutet für uns *eine vermehrte Anstrengung*. Wir hoffen, dass auch bei der Nyafaru-Schulhilfe eine «Teuerungszulage» eingehen wird!

Als Anschauungsmaterial stehen neu ein Bilderprospekt und eine aufgearbeitete Diaserie mit Kommentar zur Verfügung. Der neue Impuls ist bereits spürbar.

Die Kontakte mit Nyafaru wurden auch dieses Jahr besonders gepflegt. Zweimal hatten wir Gelegenheit, Didymus Mutasa, den ehemaligen Präsidenten des Nyafarukomitees, in Bern zu sprechen. Einige Mitglieder des BLV konnten letzten Sommer persönlich mit Vernon Gibberd, der häufig Nyafaru besucht und finanzieller Berater der Farm ist, Kontakt aufnehmen. Daneben pflegen wir regen Briefwechsel mit Nyafaru und auch mit Guy Clutton-Brock, dem Begründer der Farm, der heute in England lebt, sich aber weiterhin besonders für Nyafaru einsetzt. – Seit Ende Januar weilt nun der Berner Ueli Haller, Sohn von Pfarrer Haller, in Nyafaru. Er

will diesen afrikanischen Kibbuz aus eigener Anschauung kennenlernen und eine zeitlang auf der Farm arbeiten. Für uns ist er natürlich zur reichen Informationsquelle geworden. Wir werden laufend Ausschnitte aus seinen Berichten im Schulblatt veröffentlichen.

Die allgemeine politische Lage Rhodesiens hat sich unterdessen weiterhin zugespitzt. Nun ist auch Nyafaru selber unter Beschuss gekommen. Die rhodesische Regierung nimmt daran Anstoss, dass die Farm fast ausschliesslich von schwarzen Afrikanern betrieben wird, da Nyafaru nach dem neuen Landzuteilungsgesetz auf sog. «weissem» Gebiet liegt. Anklage ist offiziell erhoben. Ein Advokaturbüro in Salisbury versucht nun, eine gangbare Lösung zu finden.

Hoffen wir, dass Nyafaru seine segensreiche Tätigkeit im rhodesischen Hochland fortführen kann und damit beiträgt, den gefährlichen Rassismus in Afrika etwas zu mildern.

Ueli Lütthi

Bericht der Primarlehrer-Kommission

Am 9. März 1973 genehmigte die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins das Reglement Nr. 12. Damit erhielt die Primarlehrerschaft auch auf kantonaler Ebene Organe, welche innerhalb des Lehrervereins die besonderen Anliegen der Primarschule einschliesslich ihrer Lehrer vertreten können.

Am 6. Juni wählte die Primarlehrer-Präsidentenkonferenz die siebenköpfige Primarlehrer-Kommission. Deren Aufgabe ist es, zuhanden der Leitung des Lehrervereins die Auffassung der Primarlehrer zu erarbeiten und Anträge zu unterbreiten. Von diesen Möglichkeiten wurde rege und zum Teil mit Erfolg Gebrauch gemacht. Leider lassen häufig die Fristen keine gründlichen Beratungen zu. Hier und da ist das Vernehmlassungsverfahren von staatlicher Seite so organisiert, dass Abänderungsanträge des Lehrervereins nicht mehr berücksichtigt werden können. Mit Hilfe eines im Schulblatt veröffentlichten Arbeitsprogramms versuchen wir, in einigen Punkten der raschen Entwicklung voraus zu sein.

Die Geschäfte wurden in fünf Kommissionssitzungen und zwei Präsidentenkonferenzen erledigt. Berichte darüber erschienen regelmässig im Berner Schulblatt.

Leider ist es uns trotz mehreren Versuchen nicht gelungen, unsere welschen Kollegen für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen. Wir hoffen, dass das unter der neuen Organisationsform des Lehrervereins im Jura möglich sein wird.

Der Präsident: Moritz Baumberger

Jahresbericht über die «Schulpraxis»

63. Jahrgang, 1973

Der Jahrgang umfasst folgende Hefte:

- 1 Deutschunterricht an der höheren Mittelschule
- 2/3 Bücher für die Fachbibliothek des Lehrers
- 4/5 Neue Mathematik auf der Unterstufe
- 6 Freiwilliger Schulsport
- 7/8 Zur Siedlungs- und Sozialgeschichte der Schweiz in römischer Zeit
- 9/10 Hilfen zum Lesen handschriftlicher Quellen
- 11/12 Weihnachten 1973 (Spieltexte)

Alle erschienenen Hefte entsprechen den redaktionellen Richtlinien, die Dr. F. Kilchenmann 1929 aufgestellt hat: «Jede Nummer soll, wenn immer möglich, ein einheitliches Gepräge aufweisen.» Was ist die Eigenart einer pädagogischen Zeitschrift, die seit nahezu 50 Jahren dem Grundsatz treu bleibt, thematisch einheitliche Hefte herauszubringen? Sie verzichtet auf die Möglichkeit, in jedem Heft jedem Leser etwas für ihn unmittelbar Verwendbares zu bieten; direkte Unterrichtshilfe ist das Einzelheft immer nur für einen Teil der rund 6000 Abonnenten. Für die andern ist es Information über benachbarte oder entferntere Bereiche des Schullebens und des Unterrichts. Auf diese Weise wird die Zeitschrift zur aktuellen Schriftenreihe für didaktische Fragen.

Eines der Hefte des 63. Jahrgangs zeigt die Eigenart der Berner «Schulpraxis» in besonderem Masse: Hilfen zum Lesen handschriftlicher Quellen von Hans Schmocker. Unmittelbar angesprochen sind Lokalhistoriker und Lehrer, die es im Interesse eines mehr als bloss konfektionierten Unterrichts bis zu einem gewissen Grade werden wollen, also alle Primar- und Geschichtslehrer von fünften und höheren Schuljahren. Für sie ist das Heft Anleitung und Hilfe zum Entziffern alter deutscher Handschriften, überdies eine Fundgrube kulturhistorischer Details zur bernischen Geschichte. Für Lehrer anderer Stufen und Fächer mag das Heft der Information dienen; haben wir nicht immer wieder Anregungen aus allen Gebieten der Unterrichtspraxis nötig, Aufmerksamkeit für die Lerninhalte anderer Stufen? Abgesehen aber von Schule und Unterricht kann sich jede Leserin und jeder Leser persönlich angemutet fühlen von der Variationsbreite der individuellen Schriftbilder, in denen sich gleichsam die Jahrhunderte spiegeln. In umfassendem Sinn ist das Urteil eines bedeutenden Fachkenners gültig: «Hans Schmocker hat da etwas sehr Brauchbares und Nützliches geschaffen.» *H. R. Egli*

Jahresbericht über das Berner Schulblatt 1973

(106. Jahrgang)

Einen wesentlich grösseren Umfang als bisher (rund 250 Seiten gegenüber 180 im Vorjahr) beanspruchten die Mitteilungen des Sekretariates, was verständlich ist und zu erwarten war, galt es doch, der Abstimmung über das neue Lehrerbesoldungsgesetz zu einem positiven Ergebnis zu verhelfen. Unsere Leser werden die vielen gründlichen Orientierungen zu schätzen gewusst haben.

Im schulpolitischen Geschehen hatten wir uns im weiteren vor allem mit der Lehrerbildung zu beschäftigen. Auf der Suche nach neuen Formen ging es vorläufig darum, verschiedene bestehende Ausbildungsmodelle darzustellen.

Einen sehr breiten Raum nahmen wie gewohnt die Kursausschreibungen und -berichte ein. Wenig zum Wort gemeldet haben sich die Sektionen, von den insgesamt 29 des deutschsprachigen Kantons teils nur deren 10, nämlich *Konolfingen, Herzogenbuchsee, Laufen, Bern-Stadt, Oberhasli, Thun-Land, Schwarzenburg, Trachselwald, Interlaken und Seftigen*. Wer sich hier nicht aufgeführt findet, hat offenbar nichts zu berichten gehabt, das auch die andern interessieren dürfte? Kaum, es fehlte wohl eher an einem (gewählten) willigen Berichterstatter, was zu bedauern ist. Im Vorjahr trafen noch 33 Berichte von Sektionen

ein, und 1971 waren es deren 50. Immerhin muss festgehalten werden, dass Kursberichterstattungen vielfach einer Sektions-Meldung gleichzusetzen sind.

Zurückgegangen ist auch der Umfang der Partie française (knapp 60 Seiten gegenüber 70 im Vorjahr), was z. T. auf die Behinderung des Redaktors Francis Bourquin infolge Krankheit zurückzuführen ist.

Wir werden inskünftig mehr Raum zur Verfügung haben innerhalb der Limite von 52 mal 8 Seiten (416 S. / Budget), da mit dem neuen Jahrgang der Inseratenteil wegfällt, weil er keinen Ertrag mehr brachte. Warum im 106. Jahrgang die Seitenzahl (454 S.) überschritten werden musste, wurde bereits eingangs begründet.

Hans Adam

Lehrerverein Bern-Stadt

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung

Montag, den 18. März 1974, 20 Uhr, KV-Restaurant, Zieglerstrasse 20, Bern

Traktanden:

1. Protokoll der letzten Hauptversammlung (versandt)
2. Jahresberichte, Jahresrechnung, Budget
3. Wahlen:
 - Vorstandsbüro
 - Vorstand
 - Delegierte und Ersatzdelegierte in die Abgeordnetenversammlung des BLV
 - Delegierte in die Delegiertenversammlung der Vereinigung stadtbernischer Angestellten- und Beamtenverbände
4. Anträge
5. Besoldungsfragen
6. Tätigkeitsprogramm 1974
7. Verschiedenes

Wir erwarten zahlreiches Erscheinen. *Der Vorstand*



H Heilpädagogische
I Information
L Lehrerfortbildung
F Förderung des sonder-schulbedürftigen Kindes

Aktion des Kantonal-Bernischen Lehrerinnenvereins

Gesunde Berner Schulkinder helfen ihren behinderten Mitschülern

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

In seiner Sitzung vom 21. November 1973 hat der Kantonal-bernische Lehrerinnenverein beschlossen, die Aktion zugunsten des HILF weiterzuführen, bis die Zielsumme von Fr. 100 000.— erreicht ist. Da wir bis zum heutigen Datum erst rund Fr. 29 000.— zusammen-

getragen haben, gelange ich im Auftrag des KBLiV erneut an Euch, mit den Schulklassen doch die Bestrebungen des HILF zu unterstützen.

Unser Ziel Fr. 100 000.—. Wer hilft uns weiter mit?

Auf Schuljahresende finden in den Schulstuben landauf landab kleinere und grössere Schlussfeiern statt. Wie wäre es, wenn diese in den Dienst des «HILF» gestellt werden könnten? Freiwillige Kollekten bringen meistens recht schöne Summen zusammen. Damit Ihr die Eltern über den Zweck der Kollekte orientieren könnt, steht Euch ein entsprechendes Schreiben nebst Prospekt zur Verfügung. Beides orientiert eingehend über das «HILF». Das Material kann bei mir bestellt werden.

Noch eine Berichtigung:

Leider ist dem Setzer im Schulblatt Nr. 35/36 vom 31. 8. 73 ein Fehler unterlaufen. Das Zwischentotal sollte Fr. 23 629.— und nicht Fr. 11 257.85 betragen. Dann erst stimmt das Total von Fr. 26 326.—.

Und nun warte ich auf Eure Bestellungen. Freundlich grüsst Euch

im Auftrag des Kantonal-bernerischen Lehrerinnenvereins

Elsbeth Merz

Hofmeisterstrasse 7, 3006 Bern

Tel. 031 44 09 65 oder 44 79 98

Freie Zimmer im Logierhaus BLV

Das Logierhaus des BLV, Länggassstrasse 75, 3012 Bern hat auf 1. April 1974 einige Einer- und Zweierzimmer frei.

Auskunft erteilt der Verwalter: *Kurt Schenke, Primelweg 13, 3004 Bern, Tel. 031 23 19 89.*

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Bern

Ausstellung der Patentarbeiten

Samstag, 16. März	14.00–17.00
Sonntag, 17. März	14.00–17.00
Montag, 18. März	10.00–12.00 und 14.00–17.00
Dienstag, 19. März	10.00–12.00 und 14.00–17.00

L'Ecole bernoise



Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB)

Délai pour demande de mise à la retraite

Nous constatons qu'un certain nombre de demandes de mise à la retraite nous parviennent trop tard pour être traitées dans les délais prévus. Selon nos statuts, les hommes âgés de 65 ans et les femmes de 63 ans révolus peuvent faire valoir leurs droits à une rente de vieillesse avec effet au début du semestre scolaire suivant, quel que soit leur état de santé. D'autre part, les membres du corps enseignant doivent remettre leur démission à la commission d'école au plus tard 3 mois avant la fin du semestre scolaire. Afin que ce délai puisse être respecté, les demandes concernant l'octroi de la *rente* de vieillesse doivent être adressées à la caisse:

pour le 1^{er} février, jusqu'au 15 octobre;

pour le 1^{er} août, jusqu'au 15 avril.

Si un membre doit solliciter sa *mise à la retraite prématurée pour raison de santé*, il devra s'en tenir aux délais suivants:

pour le 1^{er} février, jusqu'au 15 août;

pour le 1^{er} août, jusqu'au 15 février.

Cette réglementation est valable pour tous les membres affiliés à notre caisse (maîtres aux écoles primaires et moyennes, maîtresses d'ouvrages et d'enseignement ménager, maîtresses fröbeliennes, etc.). Les membres

qui démissionnent avant que leur demande de mise à la retraite soit traitée le font à leurs risques et périls.

Une commune n'est pas obligée d'accepter une démission lui parvenant après les délais ou sous réserve d'une mise à la retraite.

*Caisse d'assurance du corps enseignant bernois
Spitalackerstrasse 22a, 3013 Berne*

Dans les sections

Courtellary

Synode de février

Les enseignants du district de Courtellary ont tenu leur assemblée synodale à Saint-Imier, à l'Hôtel des XIII Cantons. Celle-ci avait été convoquée en matinée déjà, à titre tout à fait exceptionnel, en raison de l'importance des sujets à discuter. Ouvrant les débats, M. *Jean-Pierre Bessire*, président de la section, salua tout d'abord les invités: MM. *Marcel Monnier*, préfet; *Maurice Villard*, nouvel inspecteur des écoles secondaires du Jura; *Henri Girod*, inspecteur cantonal d'éducation physique; *Frédéric Savoye*, conseiller municipal; *Canton*, représentant de la commune bourgeoise de Saint-Imier; *Jeanneret*, président de la commission de l'école secondaire; les délégués des autorités ecclésiastiques, M. le curé *Froidevaux*, lequel représentait par la même occasion la commission de l'école primaire, et M. le pasteur *Wenger*. Le président adressa en outre un cordial bonjour à M. *Marcel Rychner*, secrétaire central de la Société des enseignants bernois (SEB), ainsi qu'aux quelque 150 enseignants et ensei-

gnantes, dont plusieurs retraités, ayant répondu à l'invite du comité. Il se plut enfin à remettre une petite attention accompagnée de vives félicitations à M^{lle} Marthe Widmer, institutrice retraitée, pour ses 45 années passées au service de l'enseignement, 45 ans d'une riche et féconde activité déployée dans la même commune, Sonceboz en l'occurrence.

Mutations et rapport présidentiel

Après lecture et approbation du procès-verbal, lu et rédigé par M. Fred Stachel, le président présenta un bref rapport sur l'activité de son comité au cours des six derniers mois. Des contacts utiles et fructueux ont notamment été entretenus avec la Société pédagogique jurassienne (SPJ) et l'Association des maîtres primaires, récemment constituée. M. Bessire donna connaissance des quelques mutations enregistrées dans la section: sept admissions et deux démissions. M. Benjamin Kessi, caissier, commenta succinctement les comptes 73, lesquels furent ensuite acceptés à l'unanimité.

Elections

De profonds changements interviendront au sein du comité de la section, trois membres sur cinq étant démissionnaires: M^{me} Irène Cornali, secrétaire à la correspondance, M. Fred Stachel, secrétaire des verbaux depuis six ans, ainsi que M. Jean-Pierre Bessire, président, parvenu au terme de son mandat et non rééligible. Pour donner suite à un vœu du comité central d'élire une maîtresse d'ouvrages au comité de section, l'assemblée, sur proposition du comité, nomma M^{lle} Rosalie Prêtre, de Corgémont, puis désigna ensuite M. Michel Luscher, maître secondaire, de Courtelary, pour succéder à M. Fred Stachel. M. Gilbert Wisard, instituteur, de Cormoret, jusqu'ici vice-président, assumera les fonctions de président dès le 1^{er} juillet prochain. Pas de changement à la caisse, M. Benjamin Kessi demeurant fidèle à son poste. M. Gilbert Wisard accédant à la présidence, il s'agissait de lui trouver un successeur à la vice-présidence. Les multiples démarches entreprises par le comité n'ayant pas abouti, l'assemblée fut par conséquent dans l'impossibilité de procéder à cette dernière élection. Ce n'est que partie remise et il appartiendra à un prochain synode de désigner un candidat.

Pour succéder à M. Lucien Morel, maître secondaire, de Saint-Imier, président de l'assemblée de district de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB) ainsi qu'à M. Alcide Kneuss, vice-président, instituteur retraité, de Sonvilier, tous deux parvenus au terme de leur mandat, le synode désigna respectivement M. André Rossel, instituteur, de Tramelan, et M^{me} Boillat-Jolissaint, institutrice, de Villeret, M. Roger Widmer, instituteur, de Corgémont, étant confirmé dans ses fonctions de secrétaire pour une nouvelle période de cinq ans. Dernières nominations enfin, celles des représentants de la section à l'assemblée des délégués de la CACEB, soit M^{me} Boillat-Jolissaint, MM. André Rossel et Roger Fiechter, maître secondaire, de Saint-Imier.

Réforme des structures de la SPJ

M. Samuel Amstutz, maître secondaire, de Corgémont, délégué de la section au comité SPJ, présenta un excellent rapport sur l'état actuel des travaux de la commission de réforme des structures de cette SPJ. Actuellement, le corps enseignant jurassien ressent cruellement le manque de cohésion avec la Société des enseignants bernois (SEB), à l'heure précisément où se constitue l'Ecole romande et

que l'on assiste à une coordination scolaire sur le plan suisse. Les enseignants jurassiens veulent-ils simplement se laisser imposer l'Ecole romande et la coordination suisse ou désirent-ils avoir la possibilité de participer à leur construction? Optant pour la seconde solution, il s'agit pour eux de resserrer les liens entre la SPJ et la SEB et de définir avec précision les tâches et les compétences réciproques, d'où la nécessité d'une refonte des statuts. Deux variantes peuvent être envisagées:

a) regroupement facultatif des neuf associations régionales du canton, chacune d'entre elles restant libre de se réorganiser ou d'en demeurer au statu quo; b) réorganisation de la SPJ seule, vu sa situation particulière. Certains enseignants objecteront peut-être que le moment est mal choisi pour procéder à une telle réforme. A cela, M. Amstutz rétorqua: «Même si une partie du Jura décidait de se séparer du canton de Berne, il faudrait certainement attendre plusieurs années encore avant que cette décision ne passe dans les faits. D'autre part, il n'est pas nécessaire d'être Madame Soleil pour imaginer qu'une partie du Jura restera rattachée à Berne. Le même problème se posera donc pour elle.» C'est à l'assemblée des délégués de la SEB qu'il appartiendra de se prononcer en la matière, et ceci le 24 avril prochain.

Nomination d'un secrétaire-adjoint francophone par la SEB

M. Marcel Rychner, secrétaire central de la SEB, exposa par le menu la demande du Jura tendant à la nomination d'un secrétaire-adjoint francophone par la SEB, une question par ailleurs directement liée à la réforme des structures et des statuts de la SPJ. Les fonctions de ce secrétaire-adjoint seraient doubles: décharger le secrétaire central à raison du 50 pour cent de son temps, le reste de son activité consistant à œuvrer pour le compte de la SPJ et de ses sections. Là également, c'est à l'assemblée des délégués de la SEB qu'il appartiendra de se prononcer le 24 avril prochain. Appelé à donner son avis, à titre purement consultatif, le synode admit la création de ce nouveau poste à une forte majorité, soit à l'unanimité moins 11 voix et quelques abstentions.

Le salut des autorités

Quelques invités prirent la parole pour apporter le salut, les vœux et les félicitations des autorités: MM. Marcel Monnier, préfet, Frédéric Savoye, au nom de la municipalité et de la commune bourgeoise de Saint-Imier, Wenger, pasteur, au nom des paroisses réformée et catholique. L'assemblée entendit aussi le message de M. Maurice Villard, nouvel inspecteur des écoles secondaires du Jura qui, après avoir déclaré préférer l'action à la parole, dit néanmoins sa joie de renouer avec une association dont il fut membre jadis, et celui de M. Henri Girod, inspecteur cantonal d'éducation physique, qui mit l'accent sur quelques règles et principes à observer en matière d'enseignement de la gymnastique. Avant de clore les débats, M. Bessire adressa de sincères remerciements à tous ses collègues du comité ainsi qu'à M. Rychner, secrétaire central, pour leur dévouement et leur compétence. Il conclut enfin en ces termes: «1974 ne sera pas seulement pour nous, chers collègues, la fin de l'année longue, ce ne sera pas non plus uniquement celle de la semaine de cours de perfectionnement ou de recyclage; 1974 sera surtout l'année du vote du 23 juin. Je souhaite vivement que chacun d'entre nous puisse, dans un esprit de tolérance réciproque, consacrer le temps indispensable à une réflexion profonde et véritable.»

Otto Borruat, Courtelary

Anzahl Ersatzabgeordnete der Sektionen im BLV

Antrag des Kantonalvorstandes an die Abgeordneten

Die Statuten BLV legen in Art. 24 Folgendes fest:

Art. 24. Die Abgeordnetenversammlung besteht aus den Vertretern der Sektionen. Auf je 50 Mitglieder entfällt ein Abgeordneter; Bruchzahlen von über 25 Mitgliedern berechnen zu einer weiteren Vertretung. Bei der Wahl der Abgeordneten ist nach Möglichkeit Rücksicht darauf zu nehmen, dass die Geschlechter, die Schulstufen und die politischen Richtungen angemessen vertreten sind.

Die Amtsdauer der Abgeordneten beträgt vier Jahre; die Austretenden sind höchstens noch zweimal nacheinander wiederwählbar.

Die Abgeordnetenversammlung hat am 17. Juni 1970 folgende authentische Interpretation dazu beschlossen:

Statuten Art. 24; authentische Interpretation:

Abgeordnete sind Vollmitglieder, die auf dem ordentlichen Weg durch die Sektionsversammlung für dieses Amt bestimmt worden sind.

Die Anzahl der Abgeordneten wird auf Grund der Zahl der Vollmitglieder festgesetzt, für die die Sektion im vergangenen Wintersemester abgerechnet hat.

Gleichzeitig mit der Wahl der Abgeordneten kann die Sektion einen oder mehrere Ersatzleute bestimmen, die bei Verhinderung eines Abgeordneten einspringen. Die Zahl dieser Ersatzleute beträgt höchstens einen auf die nächste Einheit aufgerundeten Fünftel der Mandate. Das Aufgebot eines Ersatzdelegierten erfolgt durch das Büro des Vorstandes; nach Möglichkeit soll der Ersatzabgeordnete dieselbe Lehrerkategorie vertreten wie der vertretene Abgeordnete.

Der Kantonalvorstand beantragt folgende Abänderungen:

a) statt «im vergangenen Wintersemester» soll es heissen «im letzten voll abgelaufenen Wintersemester». Für den Jura gilt in diesem Sinne als Wintersemester dasjenige von August bis Januar.

Begründung: Präzisierung und Anpassung an den Schuljahrsbeginn nach den Sommerferien.

b) Die Zahl der Ersatzabgeordneten wird auf mindestens zwei erhöht. Die entsprechende Stelle soll neu lauten: «... zwei oder mehrere Ersatzleute...»

Begründung: Wenn eine kleine Sektion wegen Überschreitung der Stichzahl 75, 125 usw. im Februar gemeldet bekam, sie habe einen Abgeordneten mehr zugut, konnte sie meistens bis zur Abgeordnetenversammlung keine zusätzliche Wahl treffen. Sie musste also den Ersatzdelegierten als zusätzlichen Abgeordneten schicken und hatte für Ausfälle keinen Ersatzdelegierten mehr.

Der Kantonalvorstand

Nombre des délégués suppléants des sections SEB

Proposition du Comité cantonal aux délégués

L'art. 24 des statuts SEB dit ceci:

e) *L'Assemblée des délégués*

Art. 24. L'Assemblée des délégués se compose de représentants des sections. Les sections éliront un délégué pour 50 membres; les fractions de plus de 25 membres donnent droit également à un délégué. Lors du choix des délégués, on veillera, dans la mesure du possible, à ce que les deux sexes, les degrés scolaires et les tendances politiques soient équitablement représentés.

Les délégués sont nommés pour quatre ans; les délégués sortants sont rééligibles pour deux périodes consécutives au plus.

L'Assemblée des délégués du 17 juin 1970 a donné à cet article une interprétation authentique:

Statuts, art. 24, interprétation authentique:

«Les délégués sont des sociétaires qui ont été appelés à cette fonction par un synode, en bonne et due forme. Le nombre des délégués sera fixé sur la base du nombre des membres sociétaires pour lesquels la section a transmis les cotisations centrales au cours du semestre d'hiver précédent. Lorsqu'elle nomme ses délégués, la section est habilitée à désigner également un ou plusieurs suppléants qui remplaceront un délégué en cas d'empêchement. Le nombre de ces suppléants ne devra pas dépasser $\frac{1}{5}$ des mandats (chiffre complété à la prochaine unité). C'est au bureau du comité de section que revient la tâche de convoquer un suppléant: si possible, il choisira celui qui appartient à la même catégorie d'enseignants que le délégué à remplacer.»

Le Comité cantonal propose les modifications suivantes:

a) au lieu de «au cours du semestre d'hiver précédent», il convient d'écrire «au cours du dernier semestre d'hiver entièrement écoulé». Pour le Jura, on entendra par là le semestre qui va d'août à janvier.

Motifs: Préciser, tenir compte du début de l'année scolaire après les vacances d'été.

b) Il serait utile de fixer le nombre des suppléants à deux au minimum, en écrivant: «... à désigner également deux ou plusieurs suppléants...»

Motif: Quand une petite section constatait, en février, qu'elle venait de dépasser la limite (75, 125, etc.) et acquerrait ainsi le droit à un délégué de plus, elle n'avait généralement plus la possibilité de procéder à l'élection en synode, avant la prochaine assemblée des délégués. Elle se trouvait ainsi dans l'obligation d'envoyer le suppléant comme délégué et ne l'avait plus à disposition pour remplacer un délégué en cas d'empêchement.

Le Comité cantonal

Antrag des Kantonalvorstandes zur Regionalisierung innerhalb des BLV

(s. vollständige Varianten A + B im BSB vom 8. Februar 1974)

A. Die wichtigsten neuen Artikel

(redaktionelle Ergänzungen in andern Artikeln s. BSB
vom 8. Februar 1974)

Variante A

Art. 23^{bis}. Benachbarte Landesteilverbände können sich durch Urabstimmung zu Regionalverbänden zusammenschliessen.

Mit Einwilligung der Abgeordnetenversammlung können sich einzelne Sektionen mit absolutem Mehr der Mitglieder einer andern Region anschliessen oder sich von ihrer Region ausnehmen lassen.

Einzelheiten über das Verfahren legt der Kantonalvorstand nach Anhören der beteiligten Sektions- und Landesteilvorstände fest.

Art. 23^{ter}. Die Regionalverbände behandeln:

abschliessend Fragen von regionaler Tragweite, z. B. im Bereich der Lehrerfortbildung, der Zusammenarbeit der Schultypen (Übertrittsfragen usw.);

zu Handen der Zentralorgane des Vereins Fragen allgemeiner Tragweite.

Die Regionalverbände geben sich eigene Statuten; diese ergänzen diejenigen des Vereins, dürfen aber nicht mit ihnen im Widerspruch stehen. Sie bedürfen der Genehmigung durch den Kantonalvorstand; die direkt Interessierten können innert 3 Monaten an die Abgeordnetenversammlung rekurrieren.

Ein französischsprachiger Regionalverband kann westschweizerischen Lehrerverbänden im Rang einer Kantonalsektion angehören und dort die Interessen seiner Region vertreten. In allen Fragen, die von gesamtkantonomer Tragweite sind, hat seine Leitung das Vorgehen mit den Zentralorganen des Vereins abzusprechen.

Der gegenseitigen Information zwischen Regional- und Zentralorganen ist besondere Beachtung zu schenken.

Proposition du Comité cantonal concernant la régionalisation au sein de la SEB

(voir variantes complètes A et B dans l'EB du 8 février 1974)

A. Les principaux nouveaux articles

(Pour les compléments rédactionnels, voir EB du 8 février 1974)

Variante A

Art. 23^{bis}. Des associations régionales A voisines ont le droit de se constituer, par votation générale, en associations régionales B.

Avec le consentement de l'Assemblée des délégués, des sections individuelles peuvent, à la majorité absolue des membres, s'affilier à une autre région de type B ou s'exclure de leur région B.

Les modalités seront fixées par le Comité cantonal sur préavis des comités des sections et associations régionales A concernées.

Art. 23^{ter}. Les associations régionales B s'occupent:

avec pouvoir de décision: des questions de portée régionale, telles que la formation continue, la collaboration entre les différents types d'école (passage, etc.);

avec droit de proposition aux organes centraux de la Société: des questions de portée générale.

Les associations régionales B se donnent des statuts propres; ils complètent ceux de la Société, mais ne doivent pas être en contradiction avec eux. Ils seront soumis à l'approbation du Comité cantonal. Les intéressés directs peuvent recourir dans les trois mois à l'Assemblée des délégués.

Une association régionale de langue française peut appartenir à des associations romandes d'enseignants au rang de section cantonale et y représenter les intérêts de sa région. Pour toutes les questions qui concernent le canton entier, les dirigeants fixeront la ligne de conduite d'entente avec les organes centraux de la SEB.

Les organes régionaux et centraux veilleront spécialement à assurer l'information réciproque.

Variante B

Art. 23^{bis}. Die französischsprachigen Sektionen können sich durch Urabstimmung zu einer einzigen Regionalorganisation zusammenschliessen, genannt Société pédagogique jurassienne. Das Verfahren anlässlich der Abstimmung wird vorgängig dem Kantonalvorstand zur Genehmigung unterbreitet.

Art. 23^{ter}. Die Société pédagogique jurassienne wird zwei Hauptaufgaben haben:

- a) Sie koordiniert die Arbeit der französischsprachigen Sektionen innerhalb des BLV.
- b) Sie vertritt den Jura im Schoss westschweizerischer Lehrerverbände; dabei bleibt sie in enger Verbindung mit dem Kantonalvorstand, um das einheitliche Vorgehen des BLV in allen Fragen allgemeiner Tragweite sicherzustellen.

Die Organe der Société pédagogique jurassienne, ihre Zusammensetzung und ihre Pflichten und Rechte werden in einem Reglement umschrieben, das von der SPJ ausgearbeitet und der Abgeordnetenversammlung BLV zur Genehmigung unterbreitet wird.

Bemerkung. Wahrscheinlich wird auch das Geschäftsreglement BLV abzuändern sein; es sieht 2 Landesteilverbände (alten Stils) für den Jura vor (Nord und Süd). Das Laufental, bisher dem Jura-Nord angeschlossen, wird sich entscheiden müssen, ob es sich z. B. dem Oberaargau oder dem Seeland anschliessen will, oder ob es ein Sonderstatut wünscht (z. B. Rang eines Landesteils, mit ständiger Vertretung im Kantonalvorstand, als Gegengewicht zu seiner geographischen Isolierung?).

B. Erwägungen

1. Vorteil der Variante A

Die Variante A hätte den Vorteil, dass nicht nur der Jura, von dem aus der Anstoss bekanntlich gekommen ist, sondern jede Landesgegend sofort oder später eine engere Zusammenarbeit, z. B. in der Fortbildung, institutionalisieren könnte. Sie müsste sich bloss Statuten geben (die sehr einfach gehalten sein können) und eine Urabstimmung durchführen. Der Kantonalvorstand wäre für die Genehmigung des Vorgehens und der Statuten zuständig.

2. Nachteil der Variante A

Der Kantonalvorstand glaubt nicht, dass in absehbarer Zeit eine andere Landesgegend als der Jura ein echtes Bedürfnis nach engerem Zusammenschluss empfinden wird. Die Zusammenarbeit in einer

Variante B

Art. 23^{bis}. Les sections francophones peuvent, par votation générale, se constituer en une seule association régionale nommée Société pédagogique jurassienne. Les modalités de la votation seront préalablement soumises à l'approbation du Comité cantonal.

Art. 23^{ter}. La SPJ aura deux tâches essentielles:

- a) Elle coordonnera le travail des sections francophones à l'intérieur de la SEB.
- b) Elle représentera le Jura au sein des associations d'enseignants de la Suisse romande; ce faisant, elle gardera un contact étroit avec le Comité cantonal, afin d'assurer l'unité d'action de la SEB dans tous les domaines de portée générale.

Les organes de la Société pédagogique jurassienne, leur composition, leurs attributions et leurs compétences seront définis dans un règlement élaboré par la SPJ et soumis pour ratification à l'Assemblée des délégués SEB.

Remarque. Il faudra probablement adapter aussi le Règlement N° 1 SEB, qui prévoit 2 associations régionales (ancien style) pour le Jura (Nord et Sud). Le Laufonnais, attribué jusqu'ici au Jura-Nord, devra dire s'il veut se rattacher par exemple à la Haute-Argovie ou au Seeland, ou s'il préfère un régime d'exception (rang d'association régionale, avec représentation permanente au Comité cantonal, pour compenser son isolement géographique?).

B. Considérations

1. Avantages de la variante A

Le Jura, d'où est parti l'initiative, ne serait pas le seul à se voir ouvrir la voie de la régionalisation; toute autre région pourrait facilement s'organiser en vue d'une coopération plus étroite, par exemple sur le plan du perfectionnement. Elle n'aurait qu'à se donner des statuts (qui pourraient être très simples) et à les soumettre à une votation générale. C'est le Comité cantonal qui serait habilité à sanctionner la procédure et les statuts régionaux.

2. Inconvénients de la variante A

Le Comité cantonal ne croit pas que, dans un avenir rapproché, une autre région que le Jura aille ressentir le besoin de se regrouper. La collaboration dans certains secteurs, par exemple le perfectionnement, l'organisation d'un congrès régional, etc. sont sans autre possibles sous les statuts actuels. Si une région désire s'organiser, plus tard, d'une manière analogue au Jura, ce ne sera pas une grande affaire de réviser les statuts SEB.

bestimmten Frage (z. B. der Fortbildung), die Veranstaltung eines Lehrertags in 2–3 Landesteilverbänden udgl. sind auch unter den heutigen Statuten ohne weiteres möglich. Wünscht später eine andere Region ähnliche Organisationsformen, wie sie nun dem Jura ermöglicht werden, so sind die Statuten BLV relativ leicht anzupassen.

3. Vorteile der Variante B

Die Variante B beschränkt sich auf das heute Notwendige. Sie ist redaktionell einfacher. Sie schafft keine «leeren Formen».

4. Nachteile der Variante B

Sie macht eine nochmalige Änderung der Statuten nötig, sollte einmal eine andere Landesgegend eine regionale Organisation einrichten wünschen. Jurassische Vertreter möchten nicht, dass die Variante B den Eindruck erwecken würde, als ob die Jurassier nur an sich selber gedacht hätten; sie würden deshalb Variante A vorziehen.

5. Entscheidende Gesichtspunkte

Dem Kantonalvorstand scheint beim Abwägen der Vor- und Nachteile entscheidend, dass

- der Jura mit seiner Zugehörigkeit zur SPR und der damit verbundenen andersartigen Schulentwicklung in einer speziellen Situation steht,
- er durch die Regionalisierung in der SPR mit mehr Gewicht auftreten kann,
- dass diese besondere Lage des Juras so offensichtlich ist, dass kaum jemand sich daran stossen wird, wenn sie sich auch in den Statuten ausdrückt.

C. Der Antrag

Der Kantonalvorstand hat in seiner Sitzung vom 13. Februar 1974 einstimmig beschlossen,

der Abgeordnetenversammlung
vom 24. April 1974 zwar beide Varianten vorzulegen,
ihr aber zu empfehlen, der Variante B den Vorzug zu geben.

Für den Kantonalvorstand BLV
Der Präsident: K. Vögeli
Der Zentralsekretär: M. Rychner

3. Avantages de la variante B

La variante B se contente de régler ce qui est d'intérêt immédiat. Elle est plus simple du point de vue rédactionnel. Elle ne crée pas de «structures fantômes».

4. Inconvénients de la variante B

Au cas où une autre contrée voudrait une fois se réorganiser, il faudrait alors réviser les statuts à nouveau. Des représentants du Jura ne voudraient pas donner l'impression que les Jurassiens n'ont pensé qu'à eux-mêmes; ils préféreraient la variante A.

5. Arguments décisifs

Après avoir pesé le pour et le contre, le Comité cantonal est d'avis que les aspects suivants l'emportent sur les autres:

- le Jura se trouve dans une situation unique du fait de son appartenance à la SPR et de sa participation à la réforme scolaire romande;
- la régionalisation de la SEB lui permettra de participer avec plus d'autorité aux travaux de la SPR;
- ces conditions particulières du Jura sont si évidentes qu'on ne peut guère élever d'objection sérieuse contre son désir qu'il en soit tenu compte dans les statuts.

C. La proposition

Dans sa séance du 13 février 1974, le Comité cantonal a décidé, à l'unanimité,

de soumettre les deux variantes à l'Assemblée des délégués
du 24 avril,
mais de lui recommander de choisir la variante B.

Au nom du Comité cantonal SEB
Le président: K. Vögeli
Le secrétaire central: M. Rychner

Mise au concours

Le poste d'adjoint(e) de langue française au Secrétaire central SEB est mis au concours, sous réserve de l'approbation du principe par l'Assemblée des délégués SEB du 24 avril 1974.

Conditions générales: Statuts SEB, art. 38. Règlement N° 1: SS 18-20.

Attributions

1. L'adjoint(e) secondera le secrétaire central dans ses tâches multiples; il (elle) le remplacera à l'occasion. Spécialisation dans certains domaines, selon convenance, tels que: traitements et assurance, formes modernes d'enseignement, coordination scolaire, etc.
2. L'adjoint(e) sera à disposition du Comité SPJ pour le décharger de tâches courantes, spécialement pour assurer l'information des membres et des comités de section, ainsi que pour faire la liaison entre les deux parties du canton.

Exigences

1. Possession d'un brevet bernois d'enseignement.
2. Pratique, avec succès, de l'enseignement dans le canton.
3. Intérêt pour les problèmes pédagogiques et syndicaux.
4. Volonté de collaborer et de se perfectionner.
5. Lire l'allemand, pouvoir suivre des débats en bon allemand.

Traitement

Traitement: environ celui d'un maître secondaire. Assurance CACEB. Assurance-accidents. Indemnité de déplacement forfaitaire (abonnement général 1^{re} classe ou somme équivalente).

Lieu de travail

Un bureau dans le Jura (éventuellement au domicile du titulaire). Un pupitre à Berne. Détails à convenir.

Horaires

Irrégulier, mais en principe semaine de 44 heures. Compensation par congés ou vacances supplémentaires. 4 semaines de vacances (5 semaines dès 50 ans révolus).

Entrée en fonction: août 1974 ou date à convenir.

Nomination: avant fin avril 1974.

Demandes de renseignements (confidentiels): à Pierre Jelmi, président SPJ, Bassecourt (066 56 76 90) ou au secrétaire central (tél. 031 22 34 16).

Postulation (avec documents usuels) jusqu'au 4 avril. Adresse: M^e W. Rindlisbacher, avocat-conseil SEB, Storchengässchen 6, 3011 Berne, avec enveloppe intérieure: Comité cantonal SEB.

Le Comité cantonal SEB

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 13 müssen spätestens bis *Freitag, 22. März 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Amtsbezirk Thun. Bezirksversammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse, Montag, den 18. März 1974, 17.30 Uhr in der Aula der Sekundarschule Thun-Strättligen. Traktanden: Wahlen.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Konzert des Lehrerengesangsvereins Bern. Am 20. März 1974 um 20.15 Uhr wird der Lehrerengesangsverein Bern im Berner Münster sein diesjähriges Hauptkonzert durchführen. Zur Aufführung gelangt die Missa sanctae Caeciliae von Joseph Haydn. Leitung: François Pantillon. Das Konzert wird am 17. und 21. März auch in der Stadtkirche Biel durchgeführt.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 25 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.